

Ein Platz zum Lernen und Wachsen

Johanniter feiern **RICHTFEST FÜR NEUE KITA** in Misburg

HANNOVER. Alle haben sich versammelt: Bauherr, Bauunternehmer, Architekt, Bezirksbürgermeister, Vertretende des Bezirksrats, Weggefährten. Der Polier der Bauunternehmung Wallbrecht spricht den Richtspruch. Das Schnapsglas klirrt laut, als es zerspringt – damit sollte es der neuen Kita Uferzeile in Hannover-Misburg einer Richtfesttradition nach an Glück und Segen nicht mangeln. 80 Kinder sollen hier ab August kommenden Jahres einen kreativen Ort zum Spielen und Wachsen finden.

Bauherr ist der Ortsverband Hannover-Wasserturm der Johanniter-Unfall-Hilfe. „Es ist das erste Objekt, das wir Johanniter in Hannover selbst bauen“, erklärt Michael Homann von der Hilfsorganisation. Vier Millionen Euro fließen in das Projekt von Planung bis Umsetzung. Das Grundstück, auf dem die Kita unterkommt, hat eine Größe von rund 1900 Quadratmetern.

Geplant sind Gruppen- und Schlafräume sowie ein Bewegungsraum, außerdem gibt es ausreichend Platz für das pädagogische Personal, um sich zu besprechen oder Gespräche mit Eltern und Erziehungsberechtigten zu führen.

Die Kita bietet mit zwei Krippengruppen à 15 Plätzen und zwei Kindergartengruppen à 25 Plätzen Raum für die Betreuung von Kindern von einem Jahr bis zum Schulbeginn. Bezirksbürgermeister Klaus Tegeder freut sich über die neueste Entwicklung, es sei ein wichtiger Meilenstein für den Stadtbezirk und der Weg dahin, den Bürgerinnen und Bürgern ausreichend Betreuungsplätze anbieten zu können.

Kindgerecht und modern – die neue Kita am Mittellandkanal sei ein besonderer Ort, so Tegeder. Ab Sommer 2025 sei es an dann an den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Kindern das Haus mit Leben zu füllen. „Ich

wünsche alles Gute für eine glückliche Zukunft!“

Stellen für das Pädagogik-Team werden voraussichtlich ab Herbst dieses Jahres ausgeschrieben. Interessierte, die Lust haben eine neue Kita mitzugestalten, können sich aber bereits initiativ über das Karriereportal der Johanniter unter www.johanniter.de/karriere bewerben. Eltern können sich einen Betreuungsplatz über das Online-Portal vormerken lassen.

Alles Infos gibt es auf der Kita-Website unter www.johanniter.de/kita-uferzeile



www.johanniter.de/hannover

Telefon KundenServiceCenter: 0800 / 0 01 92 14 (kostenfrei)



Die neue Kita Uferzeile in Hannover-Misburg: 80 Kinder sollen hier ab August kommenden Jahres einen kreativen Ort zum Spielen und Wachsen finden.

Foto: JUH/Martin

Gut geschützt und Wasser sparend

Mulch aus verschiedenen Materialien hat viele Vorteile: Er schützt den Boden vor Unkraut und lässt ihn weniger schnell austrocknen. Was eignet sich für die unterschiedlichen Beete im Garten?

In Europa werden die Sommer immer heißer. Für Hobbygärtner und -gärtnerinnen heißt das: Gießkannen schleppen, Rasensprenger aufstellen – und den eigenen Garten hitzefest machen. Eine altbewährte Methode dafür ist das Mulchen: Dabei wird der Boden mit einer Schicht organischem oder mineralischem Material bedeckt.

Organischer Mulch besteht etwa aus Rasenschnitt, Laub, Staudenabschnitt, Schafwolle oder Stroh. Mineralischer aus Kies oder Sand. „Früher wurden vor allem Gemüsegärten gemulcht, heute empfehlen wir wegen der immer trockeneren Sommer das Mulchen überall, vom Zier- bis zum Nutzgarten“, sagt Christine Scherer. Die Gartenbautechnikerin berät Freizeitgärtner und -gärtnerinnen an der Bayerischen Gartenakademie der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau. Selbst in Töpfen auf Balkon und Terrasse rät die Expertin zum Mulchen: „Gerade weil Kübel meist ein geringes Erdvolumen haben und Wasser schnell verdunstet, bringt eine Mulchschicht einen großen Mehrwert.“

Das Material auf der Oberfläche hat weitere Vorteile: Un erwünschte Samen und Kräuter können darunter nur schwer keimen. Und Mulch schützt den Boden vor Wetterextremen wie starker Sonne oder Regen. Er gleicht Temperaturschwankungen aus und mildert den Gießstrahl. Die Bodenstruktur wird geschont. Wer organisches Material verwendet, tut zudem Kleinstlebewesen im Boden einen Gefallen: Das Material wird langsam zersetzt, der Humusgehalt steigt – und damit auch die Bodenfruchtbarkeit. „Rasenschnitt enthält zudem Stickstoff als natürlichen Dün-

ger“, so Scherer. „Freizeitgärtner, die viel mit Rasen mulchen, sollten das bei ihrer Düngplanung berücksichtigen.“

PASSEND ZUM BEET

Welches Material zum Mulchen verwendet wird, hängt von den Pflanzen im jeweiligen Beet ab. Bei organischem Material unterscheidet man zwischen Gehölzmulch aus Zweigen oder Rinde, der Stickstoff bindet, und Mulch aus Rasen oder Grünabfällen, der Stickstoff enthält. Der stickstoffbindende Gehölzmulch eignet sich nur für Gehölze und Sträucher – hier lohnt sich eine zusätzliche Stickstoffdüngung in Form von Hornspänen, etwa 80 Gramm pro Quadratmeter. Baumrinde, aus der Rindenmulch entsteht, enthält viele Gerbsäuren. Aus diesem Grund vertragen nicht alle Stauden Rindenmulch. Auch Gehölzmulch sollte bei Stauden eher dünn aufgetragen werden – insbesondere bei Rosen empfiehlt Scherer, komplett darauf zu verzichten.

Laub oder Grasmulch sind hier bessere Alternativen. Beide Mulcharten eignen sich ebenso wie Stroh oder Schafwolle auch für den Gemüsegarten. „Im Prinzip kann man sogar Rhabarberblätter, Radieschenblätter oder anderes Grün, das bei der Gemüseernte nicht verwertet wird, als Mulch nutzen“, sagt die Expertin. Das Material sollte keine Anzeichen von Krankheiten oder Pilzen zeigen. Allen, die auch im Gemüsegarten auf einen tadellosen optischen Eindruck Wert legen, rät sie zu Gartenfaser aus dem Baumarkt. Die sei zwar etwas teurer, sieht dafür aber sehr ordentlich aus. Auch Miscanthusmulch sorgt für ein gleichmäßiges Bild.



Organische Substanzen: Kieferrinde zum Beispiel eignet sich für eine bedeckende Schicht.

Foto: Maria Sbytova

GANZ ANDERS ALS SCHOTTERWÜSTEN

Wo im Garten sich eine Mulchschicht anbietet? Im Grunde überall, wo Beete nicht vollständig bewachsen sind. „Die Natur kennt keine kahlen Flächen“, erklärt Scherer. Eine Mulchschicht ahmt die natürliche Bodenbedeckung nach. „In einem Beet mit vielen Sträuchern fallen in der Regel alte Äste und Blätter auf den Boden. Genau den gleichen Effekt hat auch der Mulch.“

EIN VERSTECK FÜR SCHNECKEN

Gärtner und Gärtnerinnen sollten sich bei der Wahl des Materials auch an den Pflanzen und der Lage des Beets orientieren. Organischer Mulch etwa passt gut in Beete unter Bäumen oder im Schatten. Hier fällt ohnehin organisches Material wie Laub an, das liegen bleiben darf.

Mineralischer Mulch wie feiner Kies eignet sich gut für sonnige Standorte mit wärmeliebenden Pflanzen, vor allem Stauden und Gräser. Hier sollte der Staudenabschnitt im Frühjahr entfernt werden. „Eine mineralische Mulchschicht darf aber keinesfalls mit einer Schotterwüste im Vorgarten verwechselt werden“, so die Gartenbautechnikerin. Während Schotterwüsten fast ausschließlich aus grobem Kies und wenigen Pflanzen besteht, setzt man mineralischen Mulch nur gezielt ein. Etwa, wenn ein Beet mit trockenheitsverträglichen Stauden in der Sonne neu angelegt wird. „Hier stehen auf einem Quadratmeter oft fünf bis neun Stauden, eine Mulchschicht mit

feinem Estrichsand oder einem anderen mineralischen Material schützt den Boden, bis das Beet zugewachsen ist.“ Nach zwei, drei Jahren decken die Stauden selbst den Boden ab – die Beete sind natürlich bewachsen, also muss nicht mehr gemulcht werden. Im Gegensatz zu Schotterwüsten sind die kleinen Freiflächen auf Zeit kein Problem für Artenvielfalt und Ökologie.

EIN VERSTECK FÜR SCHNECKEN

Die Mulchsaaison beginnt ab Mai. Je nach Witterung und Kultur lässt sich im Gemüsegarten

schon im April mulchen. Allerdings hat das Mulchen auch einen entscheidenden Nachteil: Schnecken können sich im Mulch gut verstecken. Wer Gemüse aussät, sollte daher mit dem Mulchen warten, bis die Pflänzchen fünf bis sechs Zentimeter groß sind.

Während sich Rasenmulch eher schnell zersetzt und regelmäßig nachgefüllt werden muss, reicht es bei Gehölz- und Rindenmulch, die Schicht einmal im Jahr um ein bis zwei Zentimeter zu erneuern. Oder auch gar nicht mehr – falls die Pflanzen im Beet irgendwann ganz natürlich den Boden bedecken.

Gefährliche Mitbringsel

Warum Sie keine Pflanzen aus dem Urlaub mitbringen sollten

HANNOVER. Ein Mitbringsel aus dem Urlaub für den Garten: Was nach einer netten Idee klingt, kann gefährlich werden und sollte deshalb dringend unterlassen werden. Der Grund: Samen, Ableger und Pflanzen sind oft Transportmittel für Pflanzenkrankheiten oder -schädlinge. Diese uns fremden Krankheiten und Schädlinge vermehren sich hier, erklärt das Julius Kühn-Institut (JKI), und bedrohen unsere Kultur- und Wildpflanzen und damit unser Ökosystem.

Leider betrifft das auch Zapfen und Äste, die vielleicht für eine Dekoration angedacht sind – und auch frisches Obst. Auf all diesen Mitbringseln können Insekten, Pilze oder Bakterien kleben. In Holz hausen etwa gerne Käferlarven, in Blättern exotischer Zierpflanzen verstecken sich Viren.

EINFUHR VON PFLANZEN NUR MIT GESUNDHEITSZEUGNIS

Nicht nur Mitbringsel aus Nicht-EU-Ländern sind laut den Experten des Bundesforschungsinstituts für Kulturpflanzen ungünstig. Auch innerhalb der EU sollte auf die Mitnahme von „Pflanzen oder Bodenmaterial“ verzichtet werden.

Wer unbedingt Pflanzen mitnehmen möchte, sollte sich vorab bei dem Pflanzenschutzdienst seines Bundeslandes informieren.

Mit einem Pflanzengesundheitszeugnis können Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse aus Nicht-EU Ländern in der Regel legal und ohne Gefahr eingeführt werden. Seriöse Pflanzenhändler können ein solches Gesundheitszeugnis häufig mitliefern.



Exotische Pflanzen bereichern den Garten. Doch die Schädlinge, die sie vielleicht einschleppen, werden dem Ökosystem schnell gefährlich.

Foto: Christin Klose/dpa-mag



Für ein gutes Gartenklima: Mulch schützt den Boden vor Wetterextremen wie starker Sonne oder Regen.

RND-Illustration

Tim K. Kitaleiter

Arbeiten mit **KLEINEN MENSCHEN & GROSSEN GEFÜHLEN**

Miteinander füreinander da sein. Das macht uns Johanniter aus. Sie ebenso?

Wir suchen Erzieher*innen und Sozialassistent*innen für unsere Kindertagesstätten, Krippen und die Ganztagschulbetreuung in Stadt und Region Hannover.

Jetzt bewerben auf johanniter.de/paedagogikteam-hannover

JOHANNITER